

# Wie steht es um unsere Vogelschutzgebiete?

**D**er Schutz unserer Important Bird Areas, der für den Vogelschutz wichtigsten Gebiete, ist eine wesentliche Grundlage für den Schutz der heimischen Vogelwelt. Seit dem Beitritt Österreichs zur EU setzt sich BirdLife dafür ein, dass diese Gebiete auch offiziellen Schutzstatus nach der EU-Vogelschutzrichtlinie erhalten – durchaus erfolgreich, denn für fast alle IBAs konnte dies zumindest teilweise erreicht werden. Nun wollten wir aber genauer hinsehen und wissen, wie es um die Umsetzung steht.

**Laut EU-Vogelschutzrichtlinie** müssen alle Mitgliedsstaaten besondere Schutzgebiete ausweisen, um den Schutz der in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie genannten Arten zu gewährleisten – die sogenannten Special Protection Areas (SPAs), die gemeinsam mit den Schutzgebieten nach der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie das EU-Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 bilden. Im Wesentlichen werden von der Europäischen Kommission die von BirdLife ausgewiesenen Important Bird Areas als fachliche Grundlage für die SPAs angesehen.

Von den laut der letzten IBA-Studie

von BirdLife Österreich 56 IBAs sind 52 zumindest zum Teil zum SPA erklärt, der Flächenanteil der Umsetzung beträgt knapp 70 %, wobei vor allem in OÖ mit 27 % die größten Lücken klaffen und als besonderes Manko die unzureichende Fläche einiger SPAs gesehen werden muss. Insgesamt gibt es momentan exakt 100 SPAs, die 12 % der Bundesfläche umfassen. Zur Erklärung: In einigen IBAs wurden mehrere kleinere SPAs ausgewiesen und darüber gibt es auch einige größere Gebiete, die keinen IBA-Status haben. Der Ausweisungsgrad ist also im Großen und Ganzen als positiv zu betrachten, doch der Zustand und die Umsetzung der Vogelschutzziele ist eine ganz andere Frage.

In einem von der MAVA Stiftung unterstützten Projekts überprüfte BirdLife deshalb den Zustand der österreichischen SPAs. Zu diesem Zweck wurden neben der Auswertung der offiziellen Schutzgebietsverordnungen und Managementpläne vor allem über 100 GebietsbetreuerInnen und ExpertInnen (anonym) befragt, in einigen Fällen auch die zuständigen Behörden.

Als klare Handlungsanleitung für die Um-



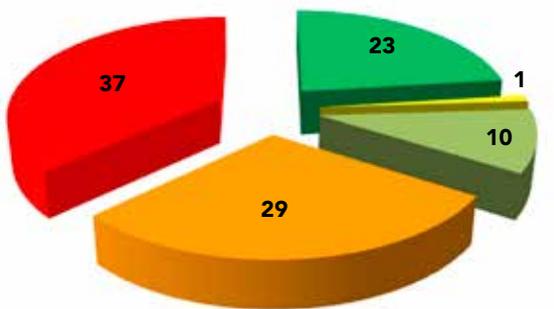
Das Ibmer Moor – die ausgewiesene Fläche des SPAs – ist zu klein, um das Überleben der Bekassine zu sichern.

setzung von Naturschutzmaßnahmen wird von der Europäischen Kommission empfohlen, für jedes Natura 2000 Gebiet einen Managementplan zu erstellen. Für 82 % aller SPAs sind solche bereits vorhanden, leider fehlen aber oftmals konkrete und messbare Ziele und Prioritätensetzungen wie auch Finanzbedarfseinschätzungen. Und wenn die Erhaltungsziele nur sehr allgemein formuliert sind, gibt es oft auch Probleme in der Umsetzung.

## Monitoring und Gebietsbetreuung

Als Arbeitsgrundlage liegen für knapp zwei Drittel der Gebiete Bestandserhebungen der wichtigsten Vogelarten vor. Vorgeschrieben ist aber auch eine laufende Überwachung, um Aussagen über die Bestandsentwicklung treffen zu können – und damit eine Erfolgskontrolle für Naturschutzmaßnahmen zu ermöglichen. Hier wurden erhebliche Mängel festgestellt, denn in nicht einmal einem Viertel der Schutzgebiete ist ein solches Monitoring bereits etabliert.

Ein Schlüsselfaktor für die konkrete Umsetzung von Schutzmaßnahmen ist eine persönliche Gebietsbetreuung, die Schutzmaßnahmen durchführt und koordiniert. Als Ansprechpartner für die Bevölkerung



SPAs: Monitoring der Schutzgüter

■ ja ■ in Arbeit ■ geplant ■ teilweise ■ nein



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans, Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Wie steht es um unsere Vogelschutzgebiete? 18-19](#)